



Alina

Ich traue mich mal :-)

Das hier ist der Anfang einer Geschichte, die bei mir in der Schublade dümpelt. Es wäre interessant zu hören, ob ihr meint, dass sie sich als nächstes Projekt lohnen würde, oder ob ihr schon nach dem ersten Absatz gelangweilt wart.

Seid bloß ehrlich :-) (Ok, ich knabber schon vor Nervosität an den Nägeln *zugeb)

Mir ist nicht ganz klar, ob das nun Fantasy oder Science Ficion ist, aber das werdet ihr mir ja sicher mitteilen. Es spielt in der nahen Zukunft (Ende des 21. Jahrhunderts) mit ganz normalen Menschen - keine Orks oder ähnliches ;-) Außerdem ist es eine Liebesgeschichte mit einer Prise Erotik.

.....

Rotes Licht, pulsierend im Takt der Bässe, schweißüberströmte Körper, alle tanzen als gäbe es keine Morgen. Ich wiege mich in der Menge, lasse mich treiben, mitreißen auf dieser Welle aus purer Ekstase. Ein wunderschönes Gesicht taucht vor mir auf. Es ist Jan, der mir schon so lange gut gefällt. Er fasst mich an der Hand, zieht mich an sich und dann bewegen wir uns gemeinsam zur Musik, verschmelzen zu einem Körper. Seine Augen ruhen die ganze Zeit auf mir, ein Blick, der mich schwindeln lässt, dann senkt er langsam den Kopf, bis seine Lippen die meinen berühren. So viel intensiver als sonst und ich weiß, dass es heute geschehen wird. Wie lange habe ich auf diesen Augenblick gewartet! Ein Kribbeln breitet sich von meinem Mund in den ganzen Körper aus und ich merke wie meine Ohren anfangen zu klingeln... zu... klingeln?

Mit ziemlicher Wucht schlug ich dem nervigen Wecker auf den Kopf und zog mir fast gleichzeitig die Bettdecke über das Gesicht. Wütend, mitten aus diesem wunderbaren Traum gerissen worden zu sein, warf ich mich dann im Bett hin und her. Ich war viel zu müde und faul um schon aus den Federn zu kriechen, obwohl mich die ersten Sonnenstrahlen bereits hinter den geschlossenen Augenlidern kitzelten. Aber an Schlaf war nun auch nicht mehr zu denken.

Sonntag. Mein einziger freier Tag in der Woche. Kein Unterricht und keine lästigen Pflichten für die Gemeinschaft. Ganz sicher würde ich jetzt noch nicht aufstehen!

"Mirjana?"

Ein sanftes Klopfen an meiner Zimmertür ließ mich den Kampf gegen das Aufwachen aufgeben und ich blinzelte verschlafen ins Morgenlicht.

"Mirjana?" Die Stimme meiner Mutter vor der Tür klang besorgt. "Mirjana es ist fast acht Uhr. Hast du vergessen was heute für ein Tag ist, meine Tochter?" Wieder ein Klopfen, diesmal schon weit weniger sanft. "Mirjana, wir müssen in zwei Stunden bei Onkel Jens sein!"

Ich stöhnte innerlich auf. Onkel Jens! Die Zusammenführung! Wie hatte ich das nur vergessen können!

"Ich komme gleich, Mutter!" Noch immer müde, warf ich die Bettdecke zur Seite und setzte mich auf. Das Zimmer schien sich leicht zu drehen und ich atmete ein paarmal tief ein und aus um das ekelhafte Schwindelgefühl loszuwerden.

Ob ich wohl dabei war krank zu werden? Vielleicht könnte ich so das unliebsame Ereignis schwänzen? Noch während ich darüber nachdachte, spürte ich, wie mein Kopf langsam wieder klar wurde. Ich drehte ihn nochmal probenhalber in alle Richtungen. Kein Schwindel mehr. Nun gut. Ich schob die letzten Traumfetzen in die hintersten Winkel meines Unterbewusstseins. Dann blieb mir ja kaum etwas anderes übrig als mich anzuziehen und zur Beruhigung meiner nervösen Mutter im Frühstückszimmer zu erscheinen.

Als ich den kleinen, heimeligen Raum betrat, blickten mir neun Augenpaare erwartungsvoll entgegen.



Alina

Beinahe wäre ich zurück gezuckt. Mein Gott, sogar Großvater saß am Tisch und fixierte mich mit seinem typischen, niemals zu deutenden, kühlen Feldstecherblick. Plötzlich hatte ich einen Kloß im Hals. Die ganze Familie. Waren alle wirklich nur wegen mir gekommen, um gemeinsam zu Frühstück, bevor ich den "großen Tag" erleben sollte? Mit einem nervösen Lächeln ging ich zum Tisch, zog mir einen Stuhl zurecht und spürte erst als ich saß, wie sehr meine Beine gezittert hatten.

Mein Blick glitt über den festlich gedeckten Tisch. Das uralte Porzellan meiner verstorbenen Großmutter war an diesem Morgen von den Mädchen eingedeckt worden, es gab heute ausnahmsweise Lachs und sogar Wurst - die sonst doch immer als so ungesund verschmäht wurde - alles fächerförmig auf Servierplatten angerichtet und dazu neben dem üblichen, ungesüßten Tee auch noch eine Flasche Champagner!

"Meine große Tochter!" Der feierliche Ton meines Vaters, war fast genauso erschreckend, wie dieser ungewohnte Menschaufmarsch am frühen Morgen.

"Bald wirst du volljährig sein. Doch schon heute gehst du den ersten Schritt in die Welt der Erwachsenen. Ich bin ja so stolz auf dich, Kind!"

Mit einem mühsam aufgesetzten Lächeln sah ich über den Tisch hinweg zu ihm hin.

Vater war unübersehbar ein Mann der oberen Gesellschaft, stets perfekt in Anzug und Krawatte gekleidet, die Haare sauber frisiert, das Hemd blütenweiß. Heute hatte er sich selbst übertroffen indem er sich zur Feier des Tages ein kleines Blumensträußchen hatte binden lassen, das nun an seinem Jackett angebracht war. Ich konnte sehen, dass auf der Anrichte hinter ihm ein zweites, etwas größeres Sträußchen dekoriert war.

Meine Güte, frische Blumen! In Alina waren Blumen schon seit Jahrzehnten ein Vermögen wert. Die verschiedenen Sorten mussten von den Grünkolonien im Süden des Landes weit her transportiert werden. Aus irgendwelchen Gründen, wurden gerade diese Transporter besonders oft in den Slums vor der Stadt überfallen. Dies trieb den Preis natürlich umso weiter in die Höhe.

Wenn meine Eltern sogar Blumen kauften, sollte ich die Sache heute vielleicht doch ein wenig ernster nehmen! Passend zu diesem Gedanken, schob mir meine große Schwester Maryam mit feierlicher Miene den Brotkorb zu. Beinahe hätte ich laut aufgelacht. Wie die heute alle schauten!

Doch natürlich wusste ich es besser. Kein Kind in Alina wächst auf, ohne die übliche Erziehung zum soliden Gesellschaftsmitglied zu genießen. Wir werden alle in ein wunderbar ausgeklügeltes, strenges und vor allem todlangweiliges System gepresst. Zu "Stützen der neuzeitlichen Oberschicht", wie es die mir zugewiesene Ausbilderin bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit immer so wunderbar formuliert. Innerlich war ich schon immer eine Rebellin gegen dieses System, doch vor meiner Familie benahm ich mich stets vorbildlich. Ganz so wie es erwartet wurde.

Ich hielt also meine Gesichtszüge im Griff, lächelte Maryam höflich und wie ich hoffte, dankbar wirkend, zu und nahm mir eine Scheibe Brot heraus. Während ich konzentriert mit dem Messer Pfirsichmarmelade darauf verteilte, meldete sich mein Vater erneut zu Wort.

"Du wirkst so schweigsam, Mirjana. Bist du sehr aufgeregt?" Ohne eine Antwort abzuwarten, legte er dann los mit seiner Predigt, die ich in den letzten Wochen gefühlte fünfhundert Mal gehört hatte.

"Es ist nicht nötig aufgeregt zu sein. Onkel Jens hat bereits die Partnerschaften deiner Schwestern arrangiert, Kind. Du kannst ihm vertrauen. Er kennt alle Verbindungen die für dich von Vorteil sein könnten und er weiß auch, dass junge Mädchen gerne einen gut aussehenden Mann an ihrer Seite haben. Jens wird dir die besten, klügsten und einflussreichsten Junggesellen Alinas bieten. Frag deine Schwestern, ich glaube keine von ihnen hat Grund zur Beschwerde!"

Ich verschluckte mich an dem Brotstück in meinem Mund. Der letzte Satz war neu! Kein Grund zur Beschwerde, ja? Während ich mühsam versuchte, das verirrte Stück Lebensmittel wieder aus meiner Luftröhre zu befördern, blickte ich verstohlen zu meinen drei älteren Schwestern hin.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!